

Dr. phil. Tobias Tanneberger M.A. (a.k.a. Tanne M.C.)

Stadt Dresden

Dresden, 22. 03. 2014

Betreff: Bewerbung als Oberbürgermeister

Liebe Dresdnerinnen und Dresdner,

hiermit möchte ich mich um die ausgeschriebene Stelle als Oberbürgermeister bewerben. Ich bin mir sicher, dass ich sehr gut zum gewünschten Profil passe. Ich bin grade 38 Jahre alt geworden, wirke aber jünger. Sehr viel mehr als ein Mindestalter ist anforderungstechnisch leider nicht in der Ausschreibung zu finden. So gesehen erscheint die Stelle wohl nicht ganz zu Unrecht einigen Bewerbern als eher anspruchslos. Eigene Recherchen brachten mich aber zu Erkenntnis, dass dies wohl eher einem Kommunikationsdefizit geschuldet ist. Um es gleich auf den Punkt zu bringen: Die meisten Probleme oder Sorgen Dresdens beruhen meiner Ansicht nach auf inadäquater Kommunikation. Dies würde ich gerne in meiner Amtszeit beheben. So mancher wird mir vielleicht mangelnde Erfahrung in der Kommunalpolitik vorwerfen wollen. Es ist aber eine meiner besonderen Stärken, dass ich mich im Zuge der Aneignung von Themenfeldern bzw. beim Eindenken in neue Fragestellungen schnell für diese begeistern kann. Die Effektivität (bzw. Geschwindigkeit bei gleichzeitig hohem Anspruch) bei der Erstellung meiner beiden Monographien sowie den Erfolg bei den Projekten im Eventbereich möchte ich als aktuelle Belege anführen.

Um eine Einschätzung meines Potenzials zu erleichtern, möchte ich nun kurz meinen bisherigen Werdegang darlegen. (In tabellarischer Form finden Sie diesen auch im Anhang.) Nach dem Abitur studierte ich zunächst – bis mich eine Sportverletzung (Fußball) zum Fachwechsel zwang – Geologie und Mikropaläontologie an der Bergakademie Freiberg. Hier erhielt ich tiefe Einblicke in die Naturwissenschaften (vor allem analytische Chemie und Physik), verschiedene technische Berufe und deren Arbeits- und Denkweisen.

In meinem eigentlichen („mit Auszeichnung“ abgeschlossenen) Universitätsstudium an der TU Dresden studierte ich außer der Mittelalterlichen Geschichte auch Germanistik/Literaturwissenschaft und Angewandte Linguistik. Im Rahmen der letztgenannten Thematik hatte ich ferner die Ehre auf einer internationalen Tagung der „Association for Business Communication (ABC)“ über Unternehmenskulturen zu referieren. Gegen Ende des Studiums war ich an der Erstellung einer Touchscreen-Präsentation im Stadtmuseum Dresden beteiligt. Mein Spezialthema war hierbei übrigens das Dresdner Rathaus. Ebenfalls noch vor meinem Abschluss konnte ich als Leiter der Abteilung für

Öffentlichkeitsarbeit und Vorstand des Dresdner Studententheaters „die bühne“ sowie als Hilfskraft im Lehrzentrum für Sprachen und Kulturen (LSK) Erfahrungen bei der Informationsdistribution, der Beratung und nicht zuletzt bei der Koordination von Abläufen sammeln. Später als Stipendiat nutzte ich meine bis dahin erworbenen Kompetenzen bei der Unterstützung der Etablierung und Administration der neugegründeten Forschungsstelle für vergleichende Ordensgeschichte an der KU Eichstätt. In dieser Zeit konzipierte und leitete ich ferner die wissenschaftliche Plattform www.vita-religiosa.de, welche primär die virtuelle Vernetzung der internationalen Ordensforschung zum Ziel hatte, aber auch Quellendatenbanken und kommentierte Linksammlungen für ein breiteres Publikum bereitstellte. Recherche und Informationsaufbereitung waren hierbei Kernaufgaben. (Aktuell ist von der einstigen Website leider nicht mehr viel übrig.)

In meinem Dissertationsprojekt am Promotionskolleg „Ordensgeschichtliche Grundlagenforschung“ untersuchte ich „volkssprachliche Übersetzungen normativer Basistexte religiöser Orden (Ordensregeln z.B.)“. Im Zuge dieser Forschungen interessierte ich mich besonders für Schnittschnellen zwischen Gelehrtenwissen und der „Bildung“ der Laien. Ebenso beschäftigte mich der konkrete Platz der Handschriften im Leben. Im Zuge des Projektes konnte ich Forschungsaufenthalte mit regem wissenschaftlichem Austausch im Kloster Melk sowie in zahlreichen deutschen Bibliotheken absolvieren. Die im März 2014 erschienene Druckfassung enthält einen Handschriftenkatalog mit Analyse, eine Fallstudie mit Edition sowie eine „kurze Geschichte der Emanzipation der Volkssprachen“.

Nach Abschluss der Dissertation arbeitete ich von Januar 2010 bis Ende Juni 2013 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am interdisziplinären Sonderforschungsbereich 804 „Transzendenz und Gemeinsinn“ an der TU Dresden, wo es im Grunde um die Frage ging, wie sich soziale und politische Ordnungen begründen und stabilisieren. Im Teilprojekt „Dynastie, Idoneität und Transzendenz. Vergleichende Untersuchungen zum hohen und späten Mittelalter“ befasste ich mich hauptsächlich mit lateinischen, niederländischen und deutschen Genealogien und Chroniken des 13.-17. Jahrhunderts. Mich interessierte u.a., wie die zeitgenössischen Genealogen und Historiographen biblisches und nichtbiblisches (Allgemein-)Wissen als Grundstock einer legitimierenden Argumentation einsetzten bzw. einsetzen mussten, um erfolgreich zu sein. Zusätzlich zu besagter eigenverantwortlicher Forschung war ich in alle im Projekt anfallenden administrativen und organisatorischen Aufgaben eingebunden. Dies umfasste alltägliche Aufgaben wie etwa (internationale) Korrespondenz, aber auch die Organisation von Tagungen und Workshops. Die Erstellung von Projektpräsentationen, das Halten von Vorträgen sowie das Verfassen von Fachaufsätzen war ebenfalls Teil der Arbeit. Viele Erfahrungen gewann ich zudem bei Forschungsaufenthalten in Brüssel und im Vatikan. Zusätzlich konzipierte und leitete ich selbständig reguläre Lehrveranstaltungen an der Universität. Ich möchte an dieser Stelle hervorheben, dass ich als Angestellter am SFB (und später ohne Anstellung) nicht dazu

verpflichtet war, sondern die Gelegenheit, in der Lehre tätig zu sein, aus persönlichem Interesse ergriff. Das Projekt am SFB schloss ich mit der bereits Anfang letzten Jahres erschienenen Monographie „Vom Paradies über Troja nach Brabant. Die *Genealogia principum Tungro-Brabantinorum* zwischen Fiktion und Akzeptanz“ ab. Anschließend war ich an der Beantragung und Vorbereitung des Projektes „Die Kosmogonien des Mittelalters und der modernen Physik im Vergleich ihrer kulturellen Vermittlung“ beteiligt, welches jedoch trotz sehr positiver Begutachtung nicht zustande kam, da der SFB insgesamt nicht weiterfinanziert wurde („approved but not funded“). Bis zum Ende des vergangenen Wintersemesters war ich aber weiterhin (freiwillig und unentgeltlich) an der Lehre beteiligt. Auch im anstehenden Sommersemester werde ich ein Seminar an der TU anbieten.

Kürzlich habe ich einen Beitrag über Genealogien für das Handbuch „Chroniken des Mittelalters“ fertiggestellt. Seit 2013 bin ich als freischaffender Texter/Künstler/Workshopleiter (z.B. an der Staatsoperette in Dresden im Jugendprojekt „FremdSein“) und Redner sowie gelegentlich als Sprecher und Darsteller in kleineren Produktionen tätig. Zudem betreue ich Abschlussarbeiten (in verschiedenen Bereichen, z.B. auch in der Sozialen Arbeit). Sehr froh bin ich auch über eine Reihe Erfahrungen in der Arbeitswelt, die ganz frisch sind. Zum Beispiel habe ich im letzten Jahr auf dem Dresdner Oktoberfest gearbeitet (Garderobe/Hau den Lukas). Dies war meine erste derartige Tätigkeit, aber ich habe mich sofort zurechtgefunden und wohl gefühlt, was vor allem an dem ausgiebigen Kontakt zu Menschen aller Art gelegen hat. Über den Winter arbeitete ich hin und wieder beim Dresdner Winter am Weißen Hirsch, wo ich (auf Empfehlung meines Arbeitgebers beim Oktoberfest) ursprünglich für den Schlittschuhverleih eingeplant war. Im Laufe der Zeit habe ich mich aber (teils selbständig) in viele der täglich nötigen Arbeiten auf der und um die Eisbahn eingearbeitet und konnte mein Wissen und meine Erfahrungen sogar weitervermitteln. Besonders hoch wurden meine Fähigkeiten in der Animation und Betreuung der Gäste beim Eistockschießen geschätzt. Auch im Gastro-Bereich war ich zwischenzeitlich tätig. Die letzte neue Erfahrung waren Tätigkeiten rund um den Hutball (Aufbau, Garderobenkoordination, Abbau).

Bereits vor meiner Zeit als Freiberufler war ich nebenberuflich und ehrenamtlich im sozialen sowie künstlerischen Bereich als „(Dr.) Tanne M.C.“ (Rap/Lesung/Moderation/Session/Aktionskunst) sowie in Bands verschiedener Stile aktiv. Einen umfassenden Überblick zu meinen Aktivitäten in diesem Bereich bietet http://dresden.stadtwiki.de/wiki/Tanne_M.C.

Abschließend ist noch zu erwähnen, dass ich Vater zweier Töchter im schulpflichtigen Alter bin, die auch für Dresden sportliche Erfolge erzielen. Meine Kinder sind zwar nicht gerade begeistert von dieser Kandidatur... aber es ist ihnen hunderttausendmillionenmal lieber als wenn ich aus beruflichen Gründen Dresden (wieder) verlassen müsste. Ein reguläres Einkommen wäre in jedem Falle eine große Hilfe. Dennoch kann ich Ihnen jetzt schon sagen, dass ich nicht so viel Gehalt brauche, wie Sie einem OB normalerweise

bezahlen. Ich werde einen nicht geringen Teil dieses Geldes gern sozialen Projekten in der Stadt zur Verfügung stellen.

Ich würde mich über eine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch sehr freuen. Für Rückfragen stehe ich ebenfalls gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr Tobias Tanneberger.

P.S.: Als Anlagen sind ein Bewerbungsfoto sowie ein tabellarischer Lebenslauf beigefügt.